

PR



FILL

die Spur im
Alltag

die Monats-Geh-Hilfe der *action spurensuche*

Ausgabe 125 / Freitag, 8. März 2013/ 2 Seiten

ABENDGEBET IN DER LIEBFRAUENKAPELLE AM MITTWOCH, 20. MÄRZ 19:00 UHR

Johannes unter dem Kreuz



Joh 19,25-27

Bei dem Kreuz Jesu standen seine Mutter und die Schwester seiner Mutter, Maria, die Frau des Klopas, und Maria von Magdala.

Als Jesus seine Mutter sah und bei ihr den Jünger, den er liebte, sagte er zu seiner Mutter: Frau, siehe, dein Sohn!

Dann sagte er zu dem Jünger: Siehe, deine Mutter! Und von jener Stunde an nahm sie der Jünger zu sich.

Die letzten Worte eines Menschen sind immer von großer Bedeutung. Es gibt ganze Bücher, in denen die letzten Worte von Persönlichkeiten der Zeitgeschichte für die Nachwelt aufgezeichnet wurden. In der Bibel sind die letzten Worte von Jesus Christus für uns überliefert. In allen steckt eine wichtige geistliche Botschaft.

„Frau, siehe, das ist dein Sohn. Siehe, das ist deine Mutter! (Joh 19,26/27)

Dass das Wort Jesu an seine Mutter und an den Lieblingsjünger mehr ist als liebevolle Sorge für ihre Zukunft, haben die meisten Bibelwissenschaftler erkannt. Johannes will uns etwas Tieferes sagen. Immer wenn Johannes uns von einer Frau erzählt, geht es um das Thema der Liebe. So war es zu Beginn des Evangeliums bei der Hochzeit zu Kana. Dort hat Maria die Wandlung des Wassers in Wein in Gang gesetzt. In der Hochzeit zu Kana ging es darum, dass Gott in der Menschwerdung in Jesus mit uns Menschen Hochzeit hält, dass er sich mit uns verbindet und unserem Leben einen neuen Geschmack verleiht, den Geschmack des Weines, den Geschmack der Liebe. Auch jetzt geht es um das Geheimnis der Liebe. Johannes versteht den Tod Jesu am Kreuz als Vollendung seiner Liebe. »Da er die Seinen liebte, liebte er sie bis zur Vollendung« Das griechische Wort für Vollendung »telos« kann auch Hochzeit bedeuten. Am Kreuz wird die Hochzeit Gottes mit uns Menschen, die in der Menschwerdung begann, vollendet. Da nimmt Jesus alles hinein in die göttliche Liebe, auch die Bosheit der Menschen und ihre Gewalt. Es gibt nichts mehr, was in uns nicht von Gottes Liebe berührt ist. (Anselm Grün)

Der Lieblingsjünger Johannes. Er lebt mit Jesus zusammen. Sie essen und trinken gemeinsam, sie streiten und lachen miteinander. Sie sind eine Gemeinschaft. Nun sieht Johannes Jesus sterben. Was soll nun werden? Es ist auch Johannes' Traum vom Leben, der am Kreuz elendig zu Grunde geht. Was bleibt?

Maria und Johannes. Sie sollen jetzt füreinander da sein. Jesus lenkt den Blick vom Kreuz. Vom Kreuz weg schauen sie sich ins Gesicht. Hier unter dem Kreuz passiert etwas. In ihrer Trauer und Verzweiflung werden die Frauen und der Jünger Johannes durch die Worte Jesu herausgerissen. Jesus stirbt und der Jünger Johannes nimmt Maria zu sich. Ich sehe hier ein Bild von Gemeinde. Die Gemeinde unter dem Kreuz. Traurig und verzweifelt. Eine ganz kleine Gruppe. Wie soll es mit uns weitergehen? Das Kreuz ist unsere Mitte. Wir blicken vom Kreuz weg und sehen uns an. Mutter und Sohn. Bruder und Schwester. Freund und Freundin. Mann und Frau. Jesus sagt zu uns:

Schaut aufeinander. Ich bin dann unter euch. Dann kann alles neu anfangen: Wenn einer dem anderen ins Gesicht schaut. Gemeinde unter dem Kreuz. Schaut euch ins Gesicht. Seid füreinander da. Sorgt füreinander. (Heike Breuer)

Hätten nicht auch wir inständig gehofft, dass er nicht am Kreuz sterben würde? Hätten nicht auch wir gehofft, dass in dieser letzten schrecklichen Stunde, die Jesus erleiden musste, Gott seine Macht erweisen werde? So dass diejenigen, die ihn verurteilt haben, ihn anerkennen mussten als den, der gekommen ist, in Israel und in der Menschheit das Reich Gottes aufzurichten. Doch nichts dergleichen geschah. Selbst die Jünger Jesu, seine engsten Freunde begriffen ihn nicht mehr. Mit den Frauen stand als einziger Mann Johannes unter dem Kreuz seines Herrn. Als glaubende Menschen erkennen wir im Nachhinein, im Licht des Osterglaubens, wie die Geschichte Gottes mit Jesus ausgegangen ist. Wir glauben, dass er der Kyrios, der Herr, ist. Dass in ihm das Reich Gottes, seine Königsherrschaft in dieser Welt angebrochen ist. Dass er der König des neuen Gottesvolkes ist. Bei unserem Glauben an den Auferstandenen und an den von Gott erhöhten Herrn sollten wir uns jedoch immer vergegenwärtigen, welchen Weg Jesus gegangen ist. Jesus selber brauchte Zeit, um den Weg ganz unten durch zu Ende zu gehen. Als Petrus ihn davon abringen wollte, sagt er zu ihm. Geh weg von mir, du willst mich zu Fall bringen. Du willst, dass ich ein irdisches Reich herbeiführe. Doch Jesus hatte erkannt, dass dies nicht sein Weg sein kann. Er musste den Weg der Gewaltlosigkeit bis zu Ende gehen, und sei es, dass dies für ihn der gewaltsame Tod bedeutet. (Pater, Dr. theol. Felix Schlösser)

Auszug aus der Inschrift der Grabplatte von Pater Philipp Jeningen:

"bewundernswert in diesem"

Philipp Jeningen ist bewundernswert im Blick auf das Werk, Menschen, die himmelweit von Gott und Glauben irrten, in großer Zahl zurückzuführen.

Worin bin ich bewundernswert?
Was ist an meinem Glauben bewundernswert?
Was bewundere ich bei anderen?

Termine	Abendgebet am Grab von Pater Philipp am Mittwoch, 20.03.2013 um 19:00 Uhr	„In Gottes Gegenwart“ Oster Exerzitien Dienstag, 02. bis Freitag, 05. April 2013 Haus Josefstal der Comboni Missionare
Impressum	PROFIL erscheint monatlich und soll vorzugsweise am 8. jeden Monats zu einer Zeit der Stille und Meditation einladen. PROFIL Ausgabe 125 wurde von Irmgard Nagl erstellt. Auf Wunsch wird PROFIL kostenlos zugesandt. Für Rückfragen wende dich einfach an die action spurensuche, Kath. Pfarramt St. Vitus, Priestergasse 11, 73479 Ellwangen, Tel. 07961/3535, www.action-spurensuche.de. Wer die Arbeit der action spurensuche finanziell unterstützen will: Pfarramt St. Vitus, Kennwort „action spurensuche“ VR Bank BLZ 61491010, Kto.-Nr. 201127008, KSK Ostalb BLZ 61450050, Kto.-Nr. 110621836	